

KRITIKER*INNEN-CLUB / Texte zum 3. Theatertermin, „Reset“

Von Hassan Rabakie:

Das Theaterstück „Reset“ von Franz Joseph Dieken wurde in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum des Handels im Rahmen der Ruhrfestspiele aufgeführt. Es handelt von drei Jugendlichen, die in einer Welt leben, die kurz vor dem Untergang steht. Es gibt auch einen Radiosender, der eine große Rolle spielt und immer wieder auftaucht und dennoch spannen von der Welt berichtet. Eine der Jugendlichen kann eine Außerirdische namens Elisabeth sehen und mit ihr sprechen, obwohl die anderen sie nicht sehen. In dem Stück möchte man gerne auf einen Reset-Knopf drücken, um neu anzufangen, denn es ist nicht alles so gelaufen, wie man es sich gehofft hätte. Trotzdem haben die Darsteller*innen viel Humor eingebracht. Es muss ganz stark darauf hingewiesen werden, dass eine Chance auf einen Neuanfang nicht existiert und die Menschheit mit mehr Bedacht vorgehen sollte. Im Großen und Ganzen wurde das Stück von den Laiendarsteller*innen sehr gut verwirklicht und man hatte den Eindruck, dass sie in dem Stück „drin“ waren. Daher war es auf jeden Fall ein Besuch wert.

Von Marius Grimm:

Das Stück „Reset“ hat Franz-Josef Dieken geschrieben, es wurde jetzt live bei den Ruhrfestspielen aufgeführt. Es geht um Jugendliche, die langsam in den Alltag der Erwachsenen einsteigen und die nicht wollen, dass Tiere so behandelt werden, wie sie behandelt werden. Insgesamt ist das Stück sehr gut, allerdings vergaßen die Schauspieler*innen ab und zu ihren Text. Das war darauf zurück zu führen, dass sie noch Laien waren und sich erst seit sieben Tagen in Präsenz kannten. Ich empfehle das Stück, aber es wird nicht mehr bei den Ruhrfestspielen aufgeführt.

Von Louisa Zimmermann:

Das Theaterstück „Reset“ wurde von dem Regisseur Franz-Josef Dieken inszeniert. Die Schauspieler*innen kamen aus einer Berufsförderung des Bildungszentrums des Handels. In dem Theaterstück ging es um junge Menschen, die auf eine kaputte Welt blicken. Dabei gab es immer wieder einen Wechsel zwischen einer Mädchen-Gang und einer Radiosendung. Der Moderator der Sendung hieß Enes und die Mädchen Jasmin, Anni, Bibi, Elisa und Elisabeth. Elisabeth kam aus dem All und war sozusagen auf der Erde, um die Erde wieder zu reparieren. Die Mädchen-Gang ging feiern und wohnte in einem armen Viertel der Stadt.

Nach dem Theaterstück hatten wir noch die Möglichkeit, mit dem Regisseur Franz-Josef Dieken zu sprechen. Bei dem Interview haben wir erfahren, dass das Theaterstück in Videokonferenzen entstanden ist und die Schauspieler insgesamt nur sieben Tage Zeit hatten, vor Ort zu proben. Zudem sei eine ganze Rolle weggefallen. Deshalb musste das komplette Stück umgeschrieben werden. Durch diese Umstände haben manche Schauspieler*innen öfter den Text vergessen, allerdings haben sie das Problem mit Hilfe einer Souffleuse gut gelöst.

Ein Zitat von Elisabeth ist mir sehr im Kopf geblieben, da es einfach die Wahrheit ist: „Sein heißt handeln.“

Im Großen und Ganzen fand ich das Theaterstück sehr cool und interessant und man konnte sehr gut folgen, da sich manche Szenen auf eine gewisse Art und Weise wiederholt haben. Die Schauspieler*innen haben es gut gemacht. Es war ein cooles Theaterstück.

Von Tuana Oma:

Am letzten Freitag besuchte ich im Ruhrfestspielhaus das Theaterstück „Reset“.

Dem Stück und der Handlung zu folgen fiel mir um ehrlich zu sein, recht schwer. Es war sehr durcheinander. Die eigentliche Handlung verstand ich erst so richtig im späteren Gespräch mit dem Regisseur, Franz-Josef Dieken. Die Darsteller*innen dieses Stückes waren nicht immer textsicher, die Texthänger wurden mehr und eine Souffleuse am Rand der Bühne sagte ihnen den Text ein.

Jedoch hatten die Schauspieler auch nur sieben Tage Zeit, um vor Ort zu proben, so sagte der Regisseur im späteren Gespräch. Und für sieben Tage Probenzeit war dies ein tolles Stück. Man bedenke auch, dass die Darsteller*innen alle sehr jung waren, etwa im Alter von 18-20 Jahren. Die Arbeit von Schauspieler*innen darf man nicht unterschätzen.

Von Annalena David:

„Reset“ ist ein von fünf Jugendlichen aufgeführtes Theaterstück, welches von der Befreiung von Tieren wie Hühnern und Schweinen durch die Protagonisten handelt.

Diese bestehen aus vier Mädchen und einem Jungen, dem Radiomoderator Enes.

Die Figuren sind den Darsteller*innen souverän gelungen, auch wenn es zwischendurch einige Wortpatzer gab, was aber nicht ganz schlecht zu reden ist, da die meiste Vorbereitung für das Theaterstück in Video-Konferenzen gemacht wurde. Dazu kommt, dass die Darsteller nur sieben Tage Zeit für die Proben hatten, und dass eine Rolle gekürzt werden musste.

Bis auf den einen negativen Aspekt, ist das Stück den Darstellern sehr gelungen und war sehr sehenswert. Durch die Arbeit mit Licht und Musik wurde zudem eine sehr idyllische und wunderbar angenehme und übersichtliche Atmosphäre geschaffen.

In einem folgenden Gespräch mit dem Regisseur verdeutlichte sich auch der Appell, den dieser mit dem Theaterstück schaffen wollte. Denn das Stück thematisiert das Thema Massentierhaltung sowie Tierversuche und deren grausamen Auswirkung, dass die Welt düster, triste und der Hungersnot nah ist und dass es kaum mehr Natur gibt, durch die Gefangennahme der Tiere. Und durch die Abgrenzung der Bühne mit Zäunen stellt der Regisseur auch die Frage, ob denn die Tiere oder die Menschen in ihrer Welt eingesperrt sind – unter anderem dadurch, dass die Menschen die Tiere einsperren.

Außerdem greift das Stück auch biblische Aspekte, wie Noahs Arche, die Rettung der Tiere vor dem Unglück bzw. der zerstörten Welt, auf.

Trotz dieser harten Thematiken ist dem Regisseur und den Darsteller*innen eine humorvolle Inszenierung gelungen. Dadurch, dass die Darsteller nicht auf der Bühne geblieben sind, sondern auf- und abgegangen sind, wirkte das Stück auch nicht zu „eilig“, sondern war angenehm zu verfolgen.

Abschließend lässt sich dann noch sagen, dass die Kostüme der Darsteller*innen sehr ästhetisch ansprechend gelungen sind. Unter anderem zeigten und unterstützten die Kostüme bei Enes, dem Moderator, auch seine Charakterentwicklung.

Von Fine Gädtke:

Nichts bleibt folgenlos

Das Theaterstück Reset wurde von relativ jungen Schauspielern im Rahmen der Ruhrfestspiele auf der Bühne im Kassiopeia-Saal im Ruhrfestspielhaus („Box 1“) aufgeführt. Es geht um den Zweifel an der Welt und um die Rettung der Tiere durch Übersinnliches. Die Geschichte ist an die biblische Geschichte der Arche Noah angelehnt. Mir hat es sehr gut gefallen, da die Kulisse immer gleich geblieben ist, durch den häufigen Wechsel der Schauspieler*innen aber trotzdem jeder Szenenwechsel gut nachvollziehbar war. Es war an vielen Stellen sehr spannend gespielt. Leider wurden die Texte oft unterbrochen und die Souffleuse musste eingreifen, dadurch wurde die Spannung an manchen Stellen etwas gehemmt.

Wie uns der Regisseur allerdings im Nachhinein erzählte, musste eine Rolle komplett weggestrichen werden und die Schauspieler*innen hatten vor Ort nur eine begrenzte Zeit zum üben, wodurch ich die Situation in einem ganz anderem Licht sehe und ihnen das verzeihen kann.

Außerdem hat mir sehr gut gefallen, dass die Stimmung trotz des nicht so erfreulichen Themas des Stückes nicht bei allen Darsteller*innen schlecht war und diese auch durch Licht und ein wenig durch die Kostüme dargestellt wurde. Im Großen und Ganzen war das Stück gut verständlich und der Regisseur musste nur ein paar Kleinigkeiten hinterher noch erläutern.

Fazit: Das Leben, die Natur, hat angefangen gegen uns zu kämpfen. Wir Menschen aber geben nicht auf und kämpfen weiter. Ich würde das Stück empfehlen, da zwei sehr wichtige aktuelle Themen wie Massentierhaltung und Klimawandel, die ja eigentlich nicht sehr lustig sind, in ein unterhaltsames Theaterstück verpackt wurden.